

Die Apostolische Tradition

Hippolytus

- 1 Wir haben, soweit es notwendig war, jenen Teil der Darlegung vorgelegt, der die geistlichen Gaben betrifft: alles, was Gott von Anfang an den Menschen nach seinem Willen gewährte, indem er dieses Abbild, das in die Irre gegangen war, zu sich zurückführte. Nun sind wir, von Liebe zu allen Heiligen gedrängt, zum Kern der Überlieferung gelangt, die den Kirchen eigen ist. ¹Dies geschieht, damit die Kundigen die bis jetzt überlieferte Tradition nach der Erklärung, die wir von ihr geben, bewahren können und damit andere, wenn sie sie zur Kenntnis nehmen, gestärkt werden gegen den Fall oder Irrtum, der jüngst aus Unwissenheit und durch unwissende Menschen eingetreten ist, wobei der Heilige Geist denen, die den rechten Glauben haben, vollkommene Gnade verleiht; und damit sie wissen, dass diejenigen, die der Kirche vorstehen, all dies lehren und bewahren müssen.

- 2 Wer zum Bischof geweiht wird und vom ganzen Volk gewählt ist, muss untadelig sein. Wenn sein Name bekanntgegeben und gebilligt ist, versammelt sich das Volk am Tag des Herrn mit dem Rat der Presbyter und den anwesenden Bischöfen. Mit Zustimmung aller legen die Bischöfe ihm die Hände auf, während der Rat der Presbyter schweigend dabeisteht. Alle halten Stille und beten in ihren Herzen um die Herabkunft des Geistes. Danach soll einer der anwesenden Bischöfe auf Bitten aller dem, der zum Bischof geweiht wird, die Hand auflegen und beten,² indem er sagt:

- 3 „Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes³, du, der du in der Höhe wohnst und doch auf das Niedrige

1. „Überlieferung“ meint hier die apostolisch empfangene Lehre und kirchliche Ordnung, die in den Kirchen bewahrt, erklärt und von den Vorstehern gelehrt werden muss.

blickst, du, der du alles kennst, bevor es ist, du hast durch das Wort deiner Gnade die Ordnungen der Kirche gegeben, du hast von Anfang an durch Abraham das Geschlecht der Gerechten vorherbestimmt, du hast Fürsten und Priester eingesetzt und dein Heiligtum nicht ohne Diener gelassen; dir hat es von Anfang der Welt gefallen, durch die verherrlicht zu werden, die du erwählt hast. Gieße über ihn die Kraft aus, die von dir kommt, den fürstlichen Geist⁴, den du deinem geliebten Sohn Jesus Christus gegeben hast, den er deinen heiligen Aposteln gegeben hat, die an jedem Ort die Kirche als dein Heiligtum gegründet haben, zur Herrlichkeit und zum endlosen Lob deines Namens. Gewähre, Vater, der du das Herz kennst⁵, deinem Diener, den du für das Bischofsamt erwählt hast, dass er deine heilige Herde weidet, dass er dein Hohepriestertum untadelig trägt, Tag und Nacht dient, unablässig dein Angesicht gnädig stimmt und die Gaben deiner heiligen Kirche darbringt;⁶ gib ihm im Geist des Hohepriestertums die Vollmacht, Sünden nach deinem Gebot zu vergeben, Lose nach deinem Gebot zuzuteilen, jede Fessel nach der Vollmacht zu lösen, die du den Aposteln gegeben hast, dir in Sanftmut und mit reinem Herzen zu gefallen und dir einen lieblichen Duft darzubringen, durch deinen Sohn Jesus Christus, durch den dir Herrlichkeit, Macht und Ehre sei, dem Vater und dem Sohn, mit dem Heiligen Geist, in der heiligen Kirche, jetzt und durch die Zeitalter der Zeitalter. Amen. “

- 4 Nachdem er zum Bischof gemacht worden ist, sollen alle ihm den Friedenskuss geben und ihn ehrerbietig begrüßen, denn er ist dessen würdig gemacht worden. Dann sollen die Diakone ihm die Opfergabe bringen; er soll seine Hand darauf legen und mit dem ganzen Rat der Presbyter Dank sagen:

2. Der Bischof wird „vom ganzen Volk gewählt“ es ist also ein Mann, dessen Leben der Kirche bekannt und geprüft ist. Die Weihe selbst liegt aber nicht beim Volk: Die anwesenden Bischöfe (aus anderen Städten) legen ihm die Hände auf und beten um die Herabkunft des Geistes, während die Presbyter schweigend dabeistehen. Diese Ordnung schützt also vor heimlicher, gekaufter oder weltlicher Einsetzung, ohne das Bischofsamt zu einer bloß demokratischen Funktion zu machen: Volk, Presbyter und Bischöfe handeln gemeinsam, aber mit unterschiedlicher Aufgabe.

4. „Fürstlicher Geist“ gibt die Sprache von Ps 50/51 LXX wieder. Gemeint ist nicht weltliche Herrschaft, sondern der von Gott geschenkte leitende Geist, der zum Hirten- und Ordnungsdienst befähigt.

6. „Hohepriestertum“ ist hier alttestamentliche Tempel- und Priestertums-Sprache für den bischöflichen Dienst. Der Bischof steht als Leiter der Ortskirche vor Gott, weidet die Gemeinde und bringt ihre liturgischen Gaben/Opfer dar. Mit den „Gaben“ sind die Darbringungen der Eucharistie, Brot und Kelch, gemeint.

„Der Herr sei mit euch.“ Und alle antworten: „Und mit deinem Geist.“ Der Bischof spricht: „Erhebt eure Herzen.“ Das Volk antwortet: „Wir haben sie beim Herrn.“ Der Bischof spricht: „Lasst uns dem Herrn danken.“ Das Volk antwortet: „Das ist angemessen und gerecht.“ Dann fährt der Bischof fort: „Wir danken dir, Gott, durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus, den du in früheren Zeiten als Retter, Erlöser und Boten deines Willens zu uns gesandt hast; er ist dein untrennbares Wort, durch das du alles gemacht hast⁷ und an dem du Wohlgefallen hattest. Ihn hast du vom Himmel in den Schoß einer Jungfrau gesandt; in ihr empfangen, wurde er Fleisch⁸ und erschien als dein Sohn, geboren vom Heiligen Geist und der Jungfrau. Er ist es, der deinen Willen erfüllte und dir ein heiliges Volk erwarb; im Leiden breitete er seine Hände aus, um die, die an dich glauben, von den Leiden zu befreien. Als er sich freiwillig dem Leiden übergab, um den Tod aufzulösen, die Ketten des Teufels zu zerbrechen, den Hades niederzutreten, die Gerechten zum Licht zu führen, die Grenze zu setzen und die Auferstehung offenbar zu machen,⁹ nahm er das Brot, sagte dir Dank und sprach: 'Nehmt, esst, denn dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird¹⁰.' Ebenso nahm er den Kelch und sprach: 'Dies ist mein Blut, das für euch vergossen wird¹¹. Sooft ihr dies tut, tut dies zu meinem Gedächtnis¹².' Darum gedenken wir seines Todes und seiner Auferstehung und bringen dir das Brot und den Kelch dar; wir danken dir, dass du uns würdig gemacht hast, vor dir zu stehen und dir als Priester zu dienen. Und wir bitten dich: Sende deinen Heiligen Geist auf die Opfergabe deiner heiligen Kirche. Gib in ihrer Versammlung allen, die an deinen heiligen Mysterien Anteil nehmen, die Fülle des Heiligen Geistes, zur Stärkung des Glaubens in der Wahrheit, damit wir dich preisen und verherrlichen durch deinen Sohn Jesus Christus; durch ihn sei dir Herrlichkeit und Ehre, dem Vater und dem Sohn, mit dem Heiligen Geist, in deiner heiligen Kirche, jetzt und durch die Zeitalter der Zeitalter. Amen.“

- 5 Wenn jemand eine Gabe von Öl darbringt, soll der Bischof in derselben Weise Dank sagen wie bei der Darbringung von Brot und Wein. Er sagt den

9. Gemeint ist der Abstieg Christi in den Hades, also in den Bereich der Toten, nicht in den endgültigen Feuersee. Die frühe Kirche verstand Christi Tod und Auferstehung als Sieg über Tod, Teufel und Hades: Er wurde nicht im Hades festgehalten, sondern führte die Gerechten zum Licht. Vgl. Apg 2,24-31; Eph 4,8-9; 1 Petr 3,19; 4,6. Siehe auch den [Lexikon Eintrag](#)

Dank nicht mit denselben Worten, sondern ganz ähnlich, indem er spricht: „Heilige dieses Öl, Gott, wie du allen Heiligkeit gibst, die gesalbt werden und es empfangen, wie du Könige, Priester und Propheten gesalbt hast, damit es allen, die davon kosten, Kraft schenkt und allen, die es gebrauchen, Gesundheit.“

- 6 Ebenso soll der Bischof, wenn jemand eine Gabe von Käse und Oliven darbringt, sprechen: „Heilige diese zusammengebrachte Milch, wie du auch uns in deiner Liebe zusammenführst. Diese Frucht soll deine Süße nicht verlieren, diese Olive, die ein Zeichen deiner Fülle ist, die du vom Baum hast ausströmen lassen zum Leben für die, die auf dich hoffen.“ Bei jedem Segen soll gesagt werden: Dir sei Herrlichkeit, Vater und Sohn mit dem Heiligen Geist, in deiner heiligen Kirche, jetzt und immerdar und durch alle Zeitalter der Zeitalter. Amen.
- 7 Wenn ein Presbyter ordiniert wird, legt der Bischof ihm zusammen mit den anderen Presbytern die Hand auf das Haupt und spricht nach dem, was oben für den Bischof gesagt wurde, indem er betet und sagt: „Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, sieh auf diesen deinen Diener und verleihe ihm den Geist der Gnade und die Weisheit der Presbyter, damit er deinem Volk mit reinem Herzen beisteht und es leitet, wie du auf dein erwähltes Volk gesehen hast und Mose geboten hast, Presbyter auszuwählen, die du mit deinem Geist erfüllt hast, den du deinem Diener gegeben hast¹³. Nun, Herr, bewahre in uns unaufhörlich den Geist deiner Gnade und mache uns würdig, damit wir, von ihm erfüllt, dir in Einfalt des Herzens dienen und dich preisen, durch deinen Sohn Christus Jesus, durch den dir Herrlichkeit und Macht sei, Vater und Sohn mit dem Heiligen Geist, in deiner heiligen Kirche, jetzt und durch die Zeitalter der Zeitalter. Amen.“
- 8 Wenn ein Diakon ordiniert wird, wird er nach dem ausgewählt, was oben gesagt wurde, wobei allein der Bischof ihm in derselben Weise die Hand auflegt. Bei der Ordination eines Diakons legt allein der Bischof ihm die Hand auf, weil der Diakon nicht zum Priestertum ordiniert wird, sondern zum Dienst des Bischofs, damit er tut, was dieser befiehlt. Denn er gehört nicht

zum Rat des Klerus, sondern handelt als Verwalter und meldet dem Bischof, was nötig ist. Er empfängt nicht den Geist, der den Presbytern gemeinsam ist und an dem die Presbyter Anteil haben, sondern den, der ihm unter der Autorität des Bischofs anvertraut wird. Darum ordiniert nur der Bischof einen Diakon. Auf die Presbyter legen die anderen Presbyter ihre Hände wegen des gemeinsamen Geistes und der gleichen Aufgabe. Der Presbyter hat nämlich nur die Vollmacht, dies zu empfangen, aber keine Vollmacht, es zu geben. Darum ordiniert er nicht zum Klerus. Bei der Ordination des Presbyters besiegelt er; der Bischof ordiniert. Der Bischof spricht dies über den Diakon: „O Gott, du hast alles geschaffen und durch dein Wort geordnet, Vater unseres Herrn Jesus Christus, den du gesandt hast, nach deinem Willen zu dienen und uns deinen Willen kundzutun: Gib diesem deinem Diener, den du erwählt hast, deiner Kirche zu dienen und in deinem Heiligtum heilig darzubringen, was aus dem Erbe deiner Hohepriester dargebracht wird, den Heiligen Geist der Gnade, des Ernstes und des Eifers, damit er, wenn er ohne Tadel und in Reinheit dient, eine höhere Stufe erlangt und dich lobt und verherrlicht, durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, durch den dir Herrlichkeit, Macht und Lob sei, mit dem Heiligen Geist, jetzt und allezeit und durch die Zeitalter der Zeitalter. Amen.“

- 9 Wenn ein Bekenner¹⁴ um des Namens des Herrn willen in Fesseln gelegt worden ist, werden ihm für das Amt eines Diakons oder Presbyters nicht die Hände aufgelegt. Durch sein Bekenntnis besitzt er die Ehre des Presbyteramtes. Wenn er aber als Bischof eingesetzt wird, dann werden ihm die Hände aufgelegt. Wenn es einen Bekenner gibt, der weder vor eine Obrigkeit geführt noch mit Fesseln bestraft noch ins Gefängnis geworfen noch zu irgendeiner anderen Strafe verurteilt wurde, sondern nur beiläufig um des Namens unseres Herrn willen verspottet und mit Hausarrest bestraft wurde, obwohl er bekannt hat, dann sollen ihm für jedes Amt, dessen er würdig ist, die Hände aufgelegt werden. Der Bischof soll nach allem, was oben gesagt wurde, Dank sagen. Es ist keineswegs notwendig, dass er mit genau denselben Worten betet, die oben angegeben wurden, als müsste er

14. Bekenner meint einen Christen, der Christus vor feindlicher Gewalt bekannt und dafür gelitten hat, aber nicht getötet wurde.

Gott auswendig Dank sagen. Jeder soll beten, wie es seiner Fähigkeit entspricht. Wenn jemand die Fähigkeit hat, ein langes und feierliches Gebet zu sprechen, ist das gut. Wenn ein anderer beim Beten ein kurzes Gebet darbringt, darf dies nicht verhindert werden. Nur muss das Gebet rechthgläubig richtig sein.

- 10 Wenn eine Witwe eingesetzt wird, wird sie nicht ordiniert, sondern namentlich ausgewählt. Wenn ihr Mann schon lange tot ist, wird sie eingesetzt. Ist es aber noch nicht lange her, dass ihr Mann gestorben ist, darf man ihr nicht vertrauen. Ist sie jedoch alt, soll sie eine Zeit lang geprüft werden. Denn oft altern die Leidenschaften mit denen, die ihnen in sich Raum geben. Die Witwe wird allein durch das Wort eingesetzt und kann dann zu den übrigen Witwen hinzutreten. Man soll ihr nicht die Hände auflegen, denn sie bringt die Opfergabe nicht dar und hat auch keinen liturgischen Dienst. Die Ordination ist wegen des liturgischen Dienstes für den Klerus bestimmt. Die Witwe wird wegen des Gebets eingesetzt, das eine Pflicht für alle ist.
- 11 Der Lektor wird eingesetzt, wenn der Bischof ihm das Buch übergibt. Ihm werden nicht die Hände aufgelegt.
- 12 Einer Jungfrau werden nicht die Hände aufgelegt, denn allein die Entscheidung macht sie zur Jungfrau.
- 13 Dem Subdiakon werden nicht die Hände aufgelegt. Er wird namentlich ausgewählt, um dem Diakon zu helfen.
- 14 Wenn jemand unter den Laien erkennbar durch Offenbarung eine Gabe der Heilung empfangen hat, werden ihm nicht die Hände aufgelegt; denn die Sache liegt offen zutage.¹⁵

15. Wenn Gott einem Menschen eine solche Gabe gibt, ist sie als wirkliche Gabe erkennbar und braucht keine amtliche Bestätigung durch Handauflegung. Gerade deshalb ist diese Stelle wichtig gegen moderne „charismatische“ Sekten, bei denen Heilungen oft nur behauptet, emotional inszeniert oder in unsichtbare

- 15 Die, die neu vorgebracht werden, um das Wort zu hören, sollen zuerst zu den Lehrern im Haus gebracht werden, bevor das ganze Volk eintritt. Dann werden sie nach dem Grund gefragt, weshalb sie zum Glauben vorgetreten sind. Diejenigen, die sie bringen, werden über sie Zeugnis ablegen, ob sie zum Hören zugelassen werden können.¹⁶ Sie sollen nach ihrem Leben und ihrem Beruf, nach ihrem Ehestand und danach befragt werden, ob sie Sklave oder frei sind. Wenn sie Sklaven von Gläubigen sind und ihre Herren es erlauben, dürfen sie das Wort hören. Wenn ihre Herren nicht bezeugen, dass sie gut sind, sollen sie abgewiesen werden. Wenn ihre Herren Heiden sind, lehrt sie, ihren Herren zu gefallen, damit keine Lästerung entsteht. Wenn ein Mann eine Frau hat oder eine Frau einen Mann, sollen sie gelehrt werden, zufrieden zu sein: der Mann mit seiner Frau und die Frau mit ihrem Mann. Wenn ein Mann nicht mit einer Frau lebt, soll er gelehrt werden, keine Unzucht zu treiben, sondern entweder eine Frau nach dem Gesetz zu nehmen oder so zu bleiben, wie er ist. Wenn es jemanden gibt, der einen Dämon hat, soll ein solcher das Wort des Lehrers nicht hören, bis er gereinigt ist.
- 16 Man wird sich nach den Arbeiten und Berufen derer erkundigen, die zur Unterweisung vorgestellt werden. Wenn jemand ein Kuppler ist, der Prostituierte unterhält, soll er damit aufhören oder abgewiesen werden. Wenn jemand Bildhauer oder Maler ist, soll er gelehrt werden, keine Götzen herzustellen. Entweder soll er damit aufhören, oder er soll abgewiesen werden. Wenn jemand Schauspieler ist oder im Theater auftritt, soll er entweder damit aufhören, oder er soll abgewiesen werden. Wenn jemand Kinder unterrichtet (weltliches Wissen), ist es gut, dass er damit aufhört. Hat er aber kein (anderes) Handwerk, soll er zugelassen werden. Ebenso soll ein Wagenlenker oder jemand, der an den Spielen teilnimmt, oder jemand, der zu den Spielen geht, damit aufhören oder abgewiesen werden. Wenn jemand

innere Vorgänge verlegt werden. Eine Gabe, die nicht offen zutage liegt, darf nicht wie eine offensichtliche Gabe behandelt werden. Siehe dazu den Lexikon-Eintrag zu [Pfingstgemeinden](#)

16. Der Eintritt in die christliche Unterweisung war keine bloße Anmeldung aus Neugier. Wer das Wort hören wollte, wurde zuerst geprüft: Warum kommt er? Wie lebt er? Welchen Beruf hat er? Wer kann für ihn Zeugnis ablegen? Glaubensunterricht ist eine heilige Vorbereitung auf ein neues Leben, nicht wie eine Art Religionskurs.

Gladiator ist oder die Gladiatoren im Kampf unterweist, oder ein Jäger, der bei den Tierkämpfen in der Arena auftritt, oder ein Amtsträger, der mit Gladiatorenspielen befasst ist, soll er entweder damit aufhören, oder er soll abgewiesen werden. Wenn jemand Priester von Götzen ist oder Diener von Götzen, soll er damit aufhören oder abgewiesen werden. Ein Soldat mit Befehlsgewalt darf keine Menschen hinrichten. Wenn er den Befehl dazu erhält, darf er ihn nicht ausführen. Auch darf er keinen Fahneneid leisten. Wenn er sich weigert, soll er abgewiesen werden. Wenn jemand Militärgouverneur ist oder der Herrscher einer Stadt, der den Purpur trägt, soll er damit aufhören oder abgewiesen werden. Der Katechumene oder Gläubige, der Soldat werden will, ist abzuweisen, denn er hat Gott verachtet. Die Prostituierte, der ausschweifende Mann, wer sich selbst entmannt oder wer tut, was nicht genannt werden darf, sind abzuweisen, denn sie sind unrein. Ein Magier soll nicht einmal zur Prüfung vorgestellt werden. Ein Beschwörer, Astrologe, Wahrsager, Traumdeuter, Scharlatan oder jemand, der Amulette herstellt, soll entweder damit aufhören, oder er soll abgewiesen werden. Wenn die Nebenfrau eines Mannes eine Sklavin ist, soll sie zum Hören zugelassen werden, solange sie ihre Kinder aufgezogen hat und allein ihm anhängt. Andernfalls soll sie abgewiesen werden. Der Mann, der eine Nebenfrau hat, muss damit aufhören und nach dem Gesetz eine Frau nehmen. Wenn er das nicht will, soll er abgewiesen werden.

- 17 Katechumenen sollen drei Jahre lang das Wort hören. Doch wenn jemand ernsthaft ist und darin gut beharrt, wird nicht die Zeit beurteilt, sondern der Lebenswandel.

- 18 Wenn der Lehrer seine Unterweisung beendet hat, sollen die Katechumenen für sich beten, getrennt von den Gläubigen. Auch die Frauen sollen an einem anderen Ort in der Kirche für sich beten, ob gläubige Frauen oder Katechumeninnen. Nachdem die Katechumenen das Gebet beendet haben, geben sie nicht den Friedenskuss, denn ihr Kuss ist noch nicht rein. Die Gläubigen aber sollen einander mit einem Kuss grüßen, Männer mit Männern und Frauen mit Frauen. Männer dürfen Frauen nicht mit einem

Kuss grüßen. Alle Frauen sollen ihr Haupt mit einem Pallium¹⁷ bedecken, nicht einfach mit einem Stück Leinen, denn das ist kein eigentlicher Schleier.

- 19 Nach dem Gebet soll der Lehrer den Katechumenen die Hände auflegen, beten und sie entlassen. Ob er zu den Laien oder zum Klerus gehört, soll er es tun. Wenn Katechumenen um des Namens des Herrn willen festgenommen werden, sollen sie wegen des Martyriums nicht zwiespältigen Herzens sein. Wenn sie Gewalt erleiden und hingerichtet werden, ohne dass ihre Sünden getilgt sind, werden sie gerechtfertigt werden, denn sie haben die Taufe in ihrem eigenen Blut empfangen.
- 20 Wenn diejenigen ausgewählt werden, die die Taufe empfangen sollen, soll ihr Leben geprüft werden: ob sie während ihrer Zeit als Katechumenen ehrbar gelebt haben, ob sie die Witwen geehrt, die Kranken besucht und jedes gute Werk getan haben. Wenn diejenigen, die sie vorbringen, für sie bezeugen, dass sie so gehandelt haben, dann sollen sie das Evangelium hören. Von der Zeit an, in der sie ausgesondert werden, lege man ihnen täglich die Hände auf, damit sie exorziert werden. Wenn der Tag naht, an dem sie getauft werden sollen, soll der Bischof jeden Einzelnen von ihnen exorzieren, damit er Gewissheit hat, ob jeder gereinigt worden ist. Wenn es welche gibt, die nicht gereinigt sind, sollen sie ausgesondert werden. Sie haben das Wort nicht im Glauben gehört, denn der fremde Geist blieb bei jedem von ihnen. Diejenigen, die getauft werden sollen, sollen angewiesen werden, am fünften Tag der Woche zu baden und sich zu waschen. Wenn eine Frau in der Weise der Frauen ist, soll sie ausgesondert werden und die Taufe an einem anderen Tag empfangen. Diejenigen, die die Taufe empfangen sollen, sollen an der Vorbereitung des Sabbats fasten. Am Sabbat sollen alle, die die Taufe empfangen sollen, an einem Ort zusammenkommen, der nach dem Willen des Bischofs ausgewählt ist. Ihnen soll geboten werden, zu beten und niederzuknien. Dann soll er ihnen die Hand auflegen und jeden fremden Geist exorzieren, damit diese von ihnen

17. Das Pallium war ein mantelartiges Obergewand. Gemeint ist also keine dünne, symbolische Kopfbedeckung, sondern eine wirkliche, sittsame Bedeckung, die das Gesicht verdeckt, siehe Lexikoneintrag Schleier

weichen und nie wieder zu ihnen zurückkehren. Wenn er damit fertig ist, sie zu exorzieren, soll er ihnen ins Gesicht hauchen und ihre Stirn, Ohren und Nasen versiegeln. Dann soll er sie aufrichten. Sie alle sollen die ganze Nacht hindurch wachen, wobei gelesen und sie unterwiesen werden. Diejenigen, die getauft werden sollen, sollen kein Gefäß mitbringen, sondern nur das, was jeder für die Eucharistie mitbringt. Denn es ist angemessen, dass jeder zur selben Stunde die Opfergabe mitbringt.

- 21 Zu der Stunde, in der der Hahn kräht, sollen sie zuerst über dem Wasser beten. Wenn sie zum Wasser kommen, soll das Wasser rein und fließend sein, das heißt Wasser aus einer Quelle oder aus einem fließenden Gewässer. Dann sollen sie alle ihre Kleider ablegen. Zuerst sollen die Kinder getauft werden. Alle Kinder, die für sich selbst antworten können, sollen antworten. Wenn es Kinder gibt, die nicht für sich selbst antworten können, sollen ihre Eltern für sie antworten oder jemand anderes aus ihrer Familie. Danach werden die Männer getauft. Zuletzt die Frauen, nachdem sie ihr Haar gelöst und ihren Schmuck abgelegt haben. Niemand soll irgendeinen fremden Gegenstand mit sich hinab ins Wasser nehmen. Zu der für die Taufe bestimmten Zeit soll der Bischof über etwas Öl Dank sagen und es in ein Gefäß geben. Es heißt Öl der Danksagung. Dann soll er weiteres Öl nehmen und es exorzieren. Es heißt Öl des Exorzismus. Ein Diakon soll das Öl des Exorzismus halten und links stehen. Ein anderer Diakon soll das Öl der Danksagung halten und rechts stehen. Wenn der Presbyter jeden einzelnen von denen, die die Taufe empfangen sollen, ergreift, soll er jeden auffordern zu entsagen, indem er sagt: „Ich entsage dir, Satan, deinem ganzen Dienst und all deinen Werken.“ Nachdem er dies gesagt hat, soll er jeden mit dem Öl des Exorzismus salben und sagen: „Jeder böse Geist weiche von dir.“ Danach übergibt der Bischof jeden von ihnen nackt dem Presbyter, der am Wasser steht. Sie sollen nackt im Wasser stehen. Ebenso wird ein Diakon mit ihnen ins Wasser hinabsteigen. Wenn jeder von denen, die getauft werden sollen, ins Wasser hinabgestiegen ist, soll der Taufende jedem die Hände auflegen und fragen: „Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater?“ Und der, der getauft wird, soll antworten: „Ich glaube.“ Dann soll er jeden einmal taufen und dabei jedem die Hand auf den Kopf legen. Dann soll er fragen:

„Glaubst du an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria geboren wurde, unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde und starb, am dritten Tag lebend von den Toten auferstand¹⁸, in den Himmel aufstieg und sich zur Rechten des Vaters setzte¹⁹, der kommen wird, die Lebenden und die Toten zu richten²⁰?“ Wenn jeder geantwortet hat: „Ich glaube“, soll er ein zweites Mal taufen. Dann soll er fragen: „Glaubst du an den Heiligen Geist und die heilige Kirche und die Auferstehung des Fleisches?“ Dann soll jeder, der getauft wird, antworten: „Ich glaube.“ Und so soll er zum dritten Mal taufen. Danach, wenn sie aus dem Wasser heraufgestiegen sind, sollen sie vom Presbyter mit dem Öl der Danksagung gesalbt werden, wobei er sagt: „Ich salbe dich mit heiligem Öl im Namen Jesu Christi.“ Dann sollen sie sich abtrocknen, sich ankleiden und sich anschließend in der Kirche versammeln. Der Bischof wird ihnen dann die Hand auflegen, unter Anrufung mit den Worten: „Herr Gott, du hast sie würdig gemacht, durch das Bad der Wiedergeburt²¹ von den Sünden befreit zu werden. Mache sie würdig, mit deinem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Gewähre ihnen deine Gnade, damit sie dir nach deinem Willen dienen; denn dir gebührt die Herrlichkeit, dem Vater und dem Sohn mit dem Heiligen Geist, in der heiligen Kirche, jetzt und durch alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.“

Danach gießt er Öl in seine Hand, legt jedem von ihnen die Hand auf den Kopf und sagt: „Ich salbe dich mit heiligem Öl in Gott, dem Vater, dem Allmächtigen, und Christus Jesus und dem Heiligen Geist.“ Dann, nachdem er jeden von ihnen auf der Stirn besiegelt hat, soll er ihnen den Friedenskuss geben und sagen: „Der Herr sei mit dir.“ Und der Getaufte soll sagen: „Und mit deinem Geist.“ So soll er es bei jedem Einzelnen tun. Von da an werden sie gemeinsam mit dem ganzen Volk beten. Vorher dürfen sie nicht mit den Gläubigen beten, bis sie alles vollendet haben. Nach dem Gebet sollen sie einander den Friedenskuss geben. Dann sollen die Diakone sofort die Darbringung herbeibringen. Der Bischof soll das Brot segnen, das Symbol des Leibes Christi; und den Kelch mit gemischtem Wein, das Symbol des Blutes, das für alle vergossen wurde, die an ihn glauben; und die miteinander vermischte Milch und den Honig, zur Erfüllung der den Vätern gegebenen Verheißung, in der er sagte: „ein Land, in dem Milch und Honig fließen²²“, das Christus tatsächlich gegeben hat, sein Fleisch, durch das die Glaubenden

wie kleine Kinder genährt werden, indem die Süße seines Wortes das bittere Herz milde macht; und auch Wasser zur Darbringung, als Zeichen der Taufe, damit auch der innere Mensch, der seelisch ist, dasselbe empfängt wie der Körper. Der Bischof soll denen, die empfangen, all dies erklären. Wenn er das Brot bricht und jedem ein Stück austeilt, soll er sagen: „Das Brot des Himmels in Jesus Christus.“ Und wer empfängt, soll antworten: „Amen.“ Die Presbyter, und wenn es nicht genug sind, die Diakone, sollen die Kelche halten und geordnet und mit Ehrfurcht beieinanderstehen: zuerst der, der das Wasser hält, zweitens der, der die Milch hält, und drittens der, der den Wein hält. Die, die teilhaben, sollen von jedem dreimal kosten. Und der, der gibt, soll sagen: „In Gott, dem Vater, dem Allmächtigen.“ Wer empfängt, soll antworten: „Amen.“ Der Gebende soll sagen: „Und in dem Herrn Jesus Christus.“ Wer empfängt, soll antworten: „Amen.“ Der Gebende soll sagen: „Und in dem Heiligen Geist und in der heiligen Kirche.“ Und wer empfängt, soll antworten: „Amen.“ So soll es bei jedem geschehen. Wenn dies vollzogen ist, sollen sie eifrig sein, gute Werke zu tun, Gott zu gefallen, ehrbar zu leben, sich der Kirche zu widmen, das zu tun, worin sie unterwiesen wurden, und in der Frömmigkeit voranzuschreiten. Dies haben wir euch über die Taufe und die Darbringung nur kurz überliefert, weil ihr über die Auferstehung des Fleisches und das Übrige bereits unterwiesen worden seid, gemäß dem, was geschrieben steht. Wenn sonst noch etwas gesagt werden muss, soll der Bischof es denen, die die Taufe empfangen, privat sagen. Niemand außer den Gläubigen darf es wissen, und auch sie erst nach dem Empfang der Taufe. Dies ist der weiße Stein, von dem Johannes sagte: „Auf ihn ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt außer dem, der den Stein empfangen hat²³.“

- 22 Am ersten Tag der Woche soll der Bischof, wenn möglich, die Darbringung dem ganzen Volk mit eigener Hand reichen, während die Diakone das Brot brechen. Wenn der Diakon sie dem Presbyter bringt, soll der Diakon seine Schale darreichen; der Presbyter aber soll sie selbst nehmen und dem Volk mit eigener Hand austeilen. An den übrigen Tagen werden sie die Darbringung nach der Anordnung des Bischofs empfangen.

- 23 Witwen und Jungfrauen werden oft fasten und für die Kirche beten. Die Presbyter werden fasten, wann sie wollen; ebenso gilt es für die Laien. Der Bischof darf nur dann fasten, wenn das ganze Volk fastet. Denn oft wird jemand eine Gabe bringen, und sie kann nicht zurückgewiesen werden. Denn immer wenn der Bischof das Brot bricht, muss er daran teilhaben und es mit allen essen, die dort sind.
- 24 Der Diakon soll sorgfältig darauf achten, den Kranken die Gabe zu reichen, wenn kein Presbyter da ist. Wenn ihm so viel gegeben worden ist, wie nötig ist, und er entsprechend dem, was ausgeteilt werden muss, empfangen hat, soll er Dank sagen, und sie sollen dort essen.
- 25 Wenn der Abend gekommen ist und der Bischof anwesend ist, soll der Diakon eine Lampe hereinbringen. Der Bischof soll inmitten aller anwesenden Gläubigen stehen und Dank sagen. Zuerst aber soll er alle grüßen und sagen: „Der Herr sei mit euch.“ Und das ganze Volk soll antworten: „Und mit deinem Geist.“ Dann soll der Bischof sagen: „Lasst uns dem Herrn danken.“ Und das Volk soll antworten: „Es ist recht und gerecht. Ihm gebühren Größe, Erhöhung und Herrlichkeit.“ Er soll aber nicht sagen: „Erhebt eure Herzen“, denn das wird bei der Darbringung gesagt. Und er soll so beten und sagen: „Wir danken dir, Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, denn du hast uns erleuchtet, indem du uns das unvergängliche Licht offenbart hast. Da wir nun die Länge eines Tages vollendet haben und am Anfang der Nacht angekommen sind, da wir mit dem Licht des Tages gesättigt worden sind, das du zu unserer Sättigung geschaffen hast, und da uns jetzt durch deine Gnade das Licht für den Abend nicht fehlt, heiligen wir dich und verherrlichen dich durch deinen einzigen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn sei dir mit ihm Herrlichkeit, Macht und Ehre mit dem Heiligen Geist, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ Dann sollen alle sagen: „Amen.“ Nach dem Mahl sollen sie aufstehen und beten, und die Kinder sollen zusammen mit den Jungfrauen Lieder singen. Danach soll der Diakon, der den gemischten Kelch der Darbringung hält, einen Psalm aus denen sprechen, in denen Alleluia geschrieben steht. Wenn es dann der Presbyter anordnet, sollen weitere aus

denselben Psalmen folgen. Danach soll der Bischof den Kelch darbringen und einen jener Psalmen sprechen, die zum Kelch passen und alle Alleluia enthalten sollen. Wenn die Psalmen vorgetragen werden, sollen alle sagen: „Alleluia“, was bedeutet: „Wir preisen den, der Gott ist. Herrlichkeit und Lob dem, der die ganze Welt allein durch ein Wort geschaffen hat! “ Wenn der Psalm beendet ist, soll er den Kelch segnen und allen Gläubigen von den Brotstücken geben.

- 26 Wenn sie Mahl halten, sollen die anwesenden Gläubigen aus der Hand des Bischofs ein kleines Stück Brot nehmen, bevor sie ihr eigenes Brot nehmen, denn es ist gesegnet. Doch es ist nicht die Eucharistie, wie es der Leib des Herrn ist. Bevor alle trinken, sollen sie ihre Kelche nehmen und dafür danken. So werden sie in Reinheit essen und trinken. Den Katechumenen aber gib exorziertes Brot und Kelche.
- 27 Der Katechumene darf am Herrenmahl nicht teilnehmen. Bei jedem Mahl sollen die, die essen, an den denken, der sie eingeladen hat, weil er darum gebeten hat, dass sie unter sein Dach kommen.
- 28 Esst und trinkt maßvoll. Trinkt nicht bis zur Trunkenheit, damit niemand euch verspottet und damit euer Gastgeber nicht durch euer ungeordnetes Verhalten betrübt wird. Besser ist, dass er weiter darum betet, für würdig befunden zu werden, damit die Heiligen zu ihm kommen. Denn er hat ja gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde²⁴. “ Wenn ihr alle versammelt seid und euch eine Mahlgabe angeboten wird, nehmt sie an. Wenn ihr esst, esst genug, aber nicht im Übermaß, damit beim Gastgeber etwas übrig bleibt, das er dann als Reste der Heiligen jemandem schicken kann, damit der Empfänger sich freut. Die Gäste sollen schweigend essen, ohne zu streiten, und nur sagen, was der Bischof erlaubt. Wenn jemand eine Frage stellt, soll sie beantwortet werden. Wenn der Bischof antwortet, sollen alle still bleiben und ihn maßvoll loben, bis jemand anders eine Frage stellt. Und wenn die Gläubigen in Abwesenheit des Bischofs in Gegenwart eines Presbyters oder eines Diakons am Mahl teilnehmen, sollen sie ebenso essen, ehrbar. Jeder soll darauf achten, das gesegnete Brot aus der Hand des Presbyters oder

Diakons zu empfangen. Ebenso wird der Katechumene weiterhin Exorziertes empfangen. Wenn nur Laien versammelt sind, sollen sie sich bescheiden verhalten, denn ein Laie kann das gesegnete Brot nicht bereiten.

- 29 Jeder soll im Namen des Herrn essen. Denn es ist Gott wohlgefällig, dass wir uns selbst unter den Heiden als Eiferer erweisen, indem wir alle einmütig und nüchtern sind.
- 30 Wenn jemand ältere Witwen zu einem Mahl einladen möchte, soll er sie vor Sonnenuntergang entlassen. Wenn er sie wegen seines kirchlichen Amtes nicht in seinem eigenen Haus aufnehmen kann, soll er ihnen Speise und Wein geben und sie entlassen. Dann können sie es zu Hause essen, wie es ihnen gefällt.
- 31 Alle sollen eifrig darauf bedacht sein, dem Bischof die Erstlingsgaben der Früchte der ersten Ernte darzubringen. Er soll sie segnen und sagen: „Wir danken dir, Gott, und bringen dir die Erstlingsgaben der Früchte dar, die du uns zur Speise gegeben hast; du hast sie durch dein Wort genährt und der Erde geboten, allerlei Frucht hervorzubringen²⁵ zur Freude und Nahrung der Menschen und aller Tiere. Für all dies preisen wir dich, Gott; darin hast du dich als unser Wohltäter erwiesen, indem du die ganze Schöpfung für uns mit vielfältigen Früchten geschmückt hast, durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, durch den dir Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“
- 32 Dies sind die Früchte, die er segnen soll: Traube, Feige, Granatapfel, Olive, Birne, Apfel, Brombeere, Pfirsich, Kirsche, Mandel und Pflaume. Nicht segnen soll er jedoch Kürbis, Melone, Gurke, Zwiebel, Knoblauch oder irgendein anderes Gemüse. Manchmal werden auch Blumen dargebracht. Rose und Lilie dürfen dargebracht werden, aber keine anderen Blumen. Bei allen Speisen dankt dem heiligen Gott, indem ihr sie zu seiner Ehre esst²⁶.

- 33 Niemand darf am Passah etwas essen, bevor die Opfertgabe dargebracht worden ist; denn wer so handelt, dem wird es nicht als Fasten angerechnet. Wenn eine Frau schwanger ist oder jemand krank ist und nicht zwei Tage fasten kann, sollen sie am Samstag fasten und, wenn nötig, Brot und Wasser zu sich nehmen. Wenn sie auf See sind oder aus irgendeiner anderen Notlage den Tag nicht kannten, sollen sie, sobald sie ihn erfahren haben, nach Pfingsten fasten. Denn das Passah, das wir feiern, ist kein Vorbild; das Vorbild ist ja vergangen. Darum geschieht es nicht mehr im zweiten Monat, und man soll fasten, sobald man die Wahrheit erkannt hat.
- 34 Jeder der Diakone und Subdiakone soll dem Bischof dienen. Dem Bischof soll mitgeteilt werden, wer krank ist, damit er sie, wenn es ihm gut scheint, besuchen kann. Denn die Kranken werden sehr getröstet, wenn der Hohepriester an sie denkt.
- 35 Die Gläubigen sollen, sobald sie aufwachen und aufgestanden sind, vor Beginn der Arbeit zu Gott beten und dann an ihre Arbeit gehen. Wenn es aber eine Unterweisung im Wort gibt, sollen sie dieser den Vorrang geben und dorthin gehen, um das Wort Gottes zur Stärkung ihrer Seelen zu hören. Sie sollen eifrig zur Kirche gehen, wo der Geist aufblüht.
- 36 Die Gläubigen sollen darauf achten, die Eucharistie zu empfangen, bevor sie irgendetwas anderes essen. Denn wenn sie mit Glauben essen, wird ihnen, auch wenn ihnen tödliches Gift gegeben wird, dieses danach nicht schaden können²⁷.
- 37 Alle sollen sorgfältig darauf achten, dass kein Ungläubiger von der Eucharistie kostet, keine Maus und kein anderes Tier, und dass nichts davon zu Boden fällt und verloren geht. Denn sie ist der Leib Christi, der von den Glaubenden gegessen und nicht verachtet werden soll.
- 38 Nachdem du den Kelch im Namen Gottes gesegnet hast, hast du ihn als Antitypus des Blutes Christi empfangen. Darum verschütte nichts davon;

sonst leckt es ein fremder Geist auf, weil du es verachtet hast. Du wirst wie einer sein, der das Blut verachtet, den Preis, mit dem du erkaufte worden bist²⁸.

- 39 Die Diakone und Presbyter sollen sich täglich an dem Ort versammeln, den der Bischof für sie bestimmt. Besonders die Diakone sollen es nicht versäumen, sich jeden Tag zu versammeln, außer wenn Krankheit sie daran hindert. Wenn alle zusammengekommen sind, sollen sie alle unterweisen, die in der Versammlung sind. Nach dem Gebet soll jeder an die ihm zugewiesene Arbeit gehen.
- 40 Verlangt keinen hohen Preis dafür, Menschen auf den Friedhöfen zu bestatten, denn sie sind für alle Armen bestimmt. Doch den Lohn eines Arbeiters sollen sie dem zahlen, der das Grab aushebt, ebenso den Preis für die Ziegel. Der Bischof wird den dortigen Aufseher aus dem versorgen, was sie bei den Versammlungen darbringen, damit für diejenigen, die an diesen Ort kommen, keine Gebühr anfällt.
- 41 Jeder gläubige Mann und jede gläubige Frau soll, wenn sie im Morgengrauen vom Schlaf aufstehen, bevor sie irgendeine Arbeit beginnen, die Hände waschen und zu Gott beten. Danach können sie an die Arbeit gehen. Wenn es aber eine Unterweisung im Wort gibt, sollen sie dorthin gehen und bedenken, dass es Gott ist, den sie in dem hören, der unterweist. Denn nachdem sie in der Versammlung gebetet haben, werden sie allen Übeln des Tages ausweichen können. Die Frommen sollen es für ein großes Unrecht halten, wenn sie nicht an den Ort gehen, an dem Unterweisung erteilt wird, besonders wenn sie lesen können. Wenn dort ein Lehrer ist, soll niemand zu spät zur Versammlung kommen, in der Unterweisung erteilt wird. Dann wird dem, der spricht, gegeben werden, Dinge auszusprechen, die jedem Einzelnen nützen; und du wirst Dinge hören, die du nicht wusstest, und Nutzen haben von dem, was der Heilige Geist dir durch den Unterweisenden geben wird. So wird dein Glaube durch das gestärkt, was du gehört hast. Auch wird er dir dort sagen, was du zu Hause tun sollst. Darum soll jeder fest entschlossen sein, zur Versammlung zu gehen, zu dem Ort, an dem der

Heilige Geist blüht. Wenn es einen Tag gibt, an dem keine Unterweisung stattfindet, soll jeder zu Hause ein heiliges Buch nehmen und so viel daraus lesen, dass er Gewinn daraus zieht. Wenn du zu Hause bist, bete zur dritten Stunde und lobe Gott. Wenn du zu dieser Zeit anderswo bist, bete in deinem Herzen zu Gott. Denn zu dieser Stunde wurde Christus gesehen, wie er an das Holz genagelt war. Und so wies im Alten Testament das Gesetz an, dass die Schaubrote zur dritten Stunde dargebracht werden, als Zeichen des Leibes und Blutes Christi. Auch das Opfer des vernunftlosen Lammes war ein Zeichen des vollkommenen Lammes. Denn Christus ist der Hirte, und er ist auch das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist²⁹. Bete auch zur sechsten Stunde. Denn als Christus am Holz des Kreuzes befestigt war, erlosch das Tageslicht und wurde zur Finsternis. So sollst du zu dieser Stunde ein kraftvolles Gebet sprechen und den Ruf dessen nachahmen, der betete, und die ganze Schöpfung wurde für die ungläubigen Juden verfinstert.

Bete auch zur neunten Stunde ein großes Gebet mit großem Lobpreis und ahme die Seelen der Gerechten nach, die nicht lügen, die Gott verherrlichen, weil er seiner Heiligen gedachte und sein Wort zu ihnen sandte, um sie zu erleuchten. Denn zu jener Stunde wurde Christus in die Seite gestochen, und Wasser und Blut flossen heraus³⁰; und für den Rest des Tages gab er Licht bis zum Abend. So machte er zu Beginn seines Schlafes die Morgenröte eines anderen Tages und erfüllte das Vorbild seiner Auferstehung. Bete auch, bevor dein Körper auf deinem Bett ruht. Steh um Mitternacht auf, wasche deine Hände mit Wasser und bete. Wenn du verheiratet bist, betet gemeinsam. Wenn dein Ehepartner aber noch nicht getauft ist, geh in ein anderes Zimmer, um zu beten, und kehre dann ins Bett zurück. Zögere nicht zu beten, denn wer in ehelichen Beziehungen verbunden war, ist nicht unrein. Diejenigen, die gebadet haben, müssen sich nicht noch einmal waschen, denn sie sind rein. Indem du deinen Atem in deine Hand auffängst und dich mit der Feuchtigkeit deines Atems bezeichnest, wird dein Körper gereinigt, bis zu den Füßen. Denn die Gabe des Geistes und die Ausgießung der Taufe, die aus dem Herzen des Gläubigen hervorgeht wie aus einer Quelle, reinigt den, der geglaubt hat. So ist es notwendig, zu dieser Stunde zu beten. Denn jene Presbyter, die uns die Tradition überliefert haben, lehrten uns, dass zu

dieser Stunde jedes Geschöpf für einen kurzen Augenblick verstummt, um den Herrn zu loben. Sterne, Bäume und Wasser stehen für einen Moment still. Das ganze Heer der Engel, die ihm dienen, lobt Gott zusammen mit den Seelen der Gerechten. Darum ist es wichtig, dass alle, die glauben, darauf achten, zu dieser Stunde zu beten. Als Zeugnis dafür sagt der Herr: „Siehe, um Mitternacht erhob sich ein Ruf: Siehe, der Bräutigam kommt! Steht auf, ihm entgegen!³¹“ Und er fügt hinzu: „Wacht also, denn ihr wisst nicht, wann die Stunde kommt³².“ Ebenso steh zur Stunde des Hahnenschreis auf und bete. Denn zu dieser Stunde, beim Hahnenschrei, verwarfen die Kinder Israels Christus, den wir durch den Glauben kennen, während wir täglich in der Hoffnung auf das ewige Licht in der Auferstehung der Toten hoffen. Wenn ihr alle, ihr Gläubigen, dies tut und im Gedächtnis behaltet, einander unterweist und die Katechumenen ermutigt, werdet ihr nicht versucht werden oder zugrunde gehen können, da ihr Christus immer in euren Gedanken habt.

- 42 Wenn ihr versucht werdet, bezeichnet eure Stirn ehrfürchtig mit dem Siegel.³³ Denn dies ist das Zeichen der Passion, gegen den Teufel gezeigt und offenbar gemacht, sofern ihr es im Glauben tut, nicht um von Menschen gesehen zu werden³⁴, sondern indem ihr es kundig wie einen Schild vorhaltet. Denn wenn der Widersacher die Stärke des Herzens sieht und sieht, wie der innere Mensch, der durch das Wort belebt ist, äußerlich das innere Abbild des Wortes zeigt, wird er durch den Geist, der in euch ist, in die Flucht geschlagen. Dies wird durch das Passahlamm versinnbildlicht, das geschlachtet wurde, mit dessen Blut Moses die Schwelle besprengte und die Türpfosten bestrich³⁵. Er sprach zu uns von dem Glauben, der jetzt in uns ist und uns durch das vollkommene Lamm gegeben wurde. Indem wir Stirn und Augen mit der Hand besiegeln, wenden wir den ab, der uns zu vernichten sucht.

33. Das Siegel ist es, sich das Kreuzzeichen auf die Stirn zu zeichnen. Das war eine apostolische Praxis die Christen, nahezu vor jeder Handlung taten, mehr dazu unter dem Lexikoneintrag Kreuzzeichen

43 Wenn diese Dinge also mit Gnade und rechtem Glauben gehört werden, schenken sie der Kirche Erbauung und den Gläubigen ewiges Leben. Ich rate, dass diese Dinge von allen mit gutem Verständnis eingehalten werden. Denn wenn alle, die die apostolische Tradition hören, ihr folgen und sie bewahren, wird kein Häretiker einen Irrtum einführen können und auch sonst niemand. Auf diese Weise sind die vielen Häresien gewachsen: Die Führenden wollten sich nämlich nicht über die Auffassung der Apostel unterrichten, sondern taten, was sie nach eigenem Belieben wollten, und nicht, was angemessen war. Wenn wir etwas ausgelassen haben, Geliebte, wird Gott es denen offenbaren, die würdig sind, indem er die heilige Kirche zu ihrem Ankerplatz im stillen Hafen steuert.

Bibelstellen

- | | | |
|-------------------------------|---|------------------------------|
| 3. 2. Korinther 1:3 | 5. Apostelgeschichte
1:24 | 7. Johannes 1:3 |
| 8. Johannes 1:14 | 10. 1. Korinther 11:24 | 11. Lukas 22:20 |
| 12. 1. Korinther 11:25 | 13. Numeri 11:16-17;
Numeri 11:25 | 18. 1. Korinther 15:4 |
| 19. Markus 16:19 | 20. 2. Timotheus 4:1 | 21. Titus 3:5 |
| 22. Exodus 3:8 | 23. Offenbarung
(Apokalypse) 2:17 | 24. Matthäus 5:13 |
| 25. Genesis 1:11 | 26. 1. Korinther 10:31 | 27. Markus 16:18 |
| 28. 1. Korinther 6:20 | 29. Johannes 6:41 | 30. Johannes 19:34 |
| 31. Matthäus 25:6 | 32. Matthäus 25:13 | 34. Matthäus 6:1 |
| 35. Exodus 12:7 | | |